

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DA ALLGEMEINES; EPOCHEN

DAK 20. Jahrhundert

DAKC 1933 - 1945

Konzentrationslager

Photographie

AUFSATZSAMMLUNG

- 20-2 *Fotografien aus den Lagern des NS-Regimes* : Beweissicherung und ästhetische Praxis / Hildegard Frübis, Clara Oberle, Agnieszka Pufelska (Hg.). - Wien [u.a.] : Böhlau, 2019. - 325 S. : Ill. ; 24 cm. - (Schriften des Centrums für Jüdische Studien ; 31). - ISBN 978-3-205-20647-7 : EUR 50.00
[#6839]**

Die Geschichte der Analyse von Fotografien aus Konzentrationslagern des NS-Regimes bewegt sich seit der Produktion solcher Bilder zwischen den Polen Beweissicherung und ästhetische Praxis, zunächst unter dem absoluten Primat der historischen Beweissicherung, seit den 1980er Jahren auch vermehrt um ihre Kontextualisierung unter Beachtung der Bedingungen und Voraussetzungen ihrer Herstellung, - entsprechend dem Doppelcharakter aller Fotografien als Abbild und Interpretation eines Ausschnitts der Wirklichkeit und entsprechend dem vorherrschenden Forschungsinteresse der beteiligten historischen und bildhistorischen Wissenschaften. Einen Einblick in laufende interdisziplinäre Forschungen zu diesem Themenbereich bietet die vorliegende Publikation der Beiträge zur gleichnamigen Konferenz am Centrum für Jüdische Studien der Karl-Franzens-Universität Graz vom November 2016 an,¹ changierend zwischen Präsentationen von kaum bekannten und bereits stärker erforschten Quellenbeständen. Bis auf zwei Beiträge und die Keynote sind alle Beiträge der Konferenz in ausgearbeiteter Form übernommen worden, die beiden fehlenden wurden adäquat ersetzt, so daß dreizehn Texte in leicht veränderter Anordnung im Tagungsband publiziert werden, aufbereitet mit Fußnoten und Belegen, Quellen- und Literaturhinweisen sowie zahlreichen fotografischen Dokumenten. Während die Vorträge auf der Konferenz offensichtlich alle in englischer Sprache gehalten wurden, werden im Tagungsband sieben in englischer Sprache und sechs in deutscher Sprache veröffentlicht. Als federführende Herausgeberin fungiert

¹ Vgl. den Tagungsbericht: *Photographs from the camps of the Nazi Regime* / Susanne Korbelt: <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-6892> [2020-05-09].

die damalige Tagungsleiterin Hildegard Frübis, die im Tagungsband in die Thematik einführt und die einzelnen Beiträge einleitend vorstellt. Die Teilnehmer berichten meist aus ihren aktuellen Forschungen und Arbeitsbereichen, sie stellen sich im Anhang detailliert mit ihren Arbeitsschwerpunkten und Veröffentlichungen vor.² Gegliedert wird der Konferenzband in die Kapitel *Der Häftlingskörper und seine Disziplinierung* (drei Beiträge), *Fotografie als Medium der Selbstbehauptung* (vier Beiträge), *Fotografie und die Repräsentation des NS-Regimes im Lager* (zwei Beiträge) und *Bildmotive und ihr Narrativ nach 1945* (vier Beiträge).³

Der Band wird eröffnet von Lukas Meissel, langjähriger Mitarbeiter der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und Doktorand an der Universität Haifa, zum Thema *Perpetrator Photography*, am Beispiel der Fotografien des sog. Erkennungsdienstes der SS im Konzentrationslager Mauthausen. Zu dessen Aufgaben gehörte es nicht nur, Karteifotos aller Häftlinge anzufertigen, sondern auch besondere Ereignisse zu fotografieren, - in einer Weise, die ganz die Sichtweise der Lagerkommandantur von einem funktionierendem Wirtschaftsbetrieb, der Bürokratisierung des Todes und dem Selbstbild der SS-Mannschaften wiedergibt – auch in den offiziell verbotenen privaten Bildern. Die Fotohistorikerin und Ausstellungskuratorin Sandra Starke erläutert anhand der von Häftlingen des Konzentrationslagers Buchenwald in den ersten Tagen nach ihrer Befreiung nachgestellten Fotografien von Strafexzessen, welche Funktion diese Fotos im Vergleich zu den Dokumentarfotos des US Signal Corps direkt nach der Befreiung des Lagers haben, - die Macht und die Brutalität der Täter zusammen mit den Schmerzen und Leiden ihrer Opfer zu visualisieren.

Die Musikwissenschaftlerin Élise Petit präsentiert acht der nur in sehr geringer Zahl erhaltenen Fotografien von Musikkapellen in KZ-Lagern, sieben offizielle und ein heimliches: Die Kapellen begleiteten sehr verschiedene Anlässe, um Besuchern den Anschein von Normalität vorzuführen, erniedrigende Strafaktionen zu untermalen oder Häftlinge zu demoralisieren; wie das Beispiel eines heimlichen Fotos aus dem KZ Buchenwald zeigt, wurde auch ein künstlerischer Protest dokumentiert.

Aus ihrer umfassenden Arbeit über das Konzentrationslager Ravensbrück zeigt die Politikwissenschaftlerin und Germanistin Andrea Genest fünf Fotos, mit denen weibliche Häftlinge medizinische Experimente an ihnen do-

² Da die Herausgeberinnen dort nicht erscheinen, sei zumindest Hildegard Frübis kurz als Kunsthistorikerin vorgestellt, derzeit Privatdozentin am Institut für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt-Universität Berlin und Gastprofessorin an der Kunsthochschule Berlin (Weißensee); 2016 war sie Mitarbeiterin des Centrum für Jüdische Studien, Karl-Franzens-Universität Graz. Als Mitherausgeberinnen fungieren Clara Oberle, Associate Professor, Department of History, College of Arts and Sciences, University of San Diego, California, auf der Konferenz Moderatorin eines Panels, und Agnieszka Pufelska, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Nordost-Institut, Institut für Kultur und Geschichte in Nordosteuropa an der Universität Hamburg in Lüneburg, auf der Konferenz ebenfalls Moderatorin eines Panels, - der Konferenzband erscheint in Zusammenarbeit mit dem Nordost-Institut.

³ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1156796024/04>

kumentieren, als Akt des Widerstandes, der Beweissicherung und des solidarischen Handelns der Häftlinge untereinander. Genest weist dabei auf die geringe Beachtung und Umdeutung solcher fotografischen Dokumente in der Erforschung und Geschichtsschreibung der Lager hin (ihr sind insgesamt 80 Fotos bekannt, die von Häftlingen in ihrer Lagerzeit aufgenommen wurden).

Aus ihrem Promotionsprojekt über Fotografien aus dem Ghetto Łódź zeigt die Sozialwissenschaftlerin und Historikerin Tanja Kinzel drei Serien von je drei Fotografien des vom Selbstverwaltungsrat des Ghettos zur fotografischen Dokumentation des Ghettos beschäftigten Fotografen Henryk Ross, die dieser entgegen seinem eigentlichen Auftrag heimlich von Deportationen aus dem Ghetto in das Vernichtungslager Kulmhof aufnahm – im September 1942 von Kranken und Kindern und im Sommer 1944 vom Verladeprozeß in Eisenbahnwaggons – laut Kinzel die einzigen solcher Fotos, die von betroffenen Juden aufgenommen worden sind und zur Überlieferung als Kassiber versteckt wurden.

An zwei der offiziellen Fotoalben, die der Judenrat des Ghettos Łódź zur Dokumentation seiner Tätigkeit gegenüber der SS führte, hier zu Sauberkeit und Hygiene im Ghetto, interpretiert der Kunsthistoriker Pawel Michna – im Rahmen der Arbeit an seinem Promotionsprojekt – deren modern-avantgardistische Gestaltung mit konstruktivistischen Fotomontagen als „umgekehrte Propaganda“ gegen die die Ost-Juden diffamierende NS-Propaganda.

Der Leiter des Fotoarchivs der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und Ausstellungskurator Stephan Matyus widmet sich den Fotografien des Kriegsgefangenen und Häftlings in Mauthausen Francisco Boix, der als Fotograf im Erkennungsdienst des Lagers arbeitend Fotofilme aus dem Lager schmuggelte und Fotos mit Bildbeschreibungen versah. Nach der Flucht der SS-Mannschaften fotografierte Boix mit einer Kamera der SS die Befreiung des Lagers durch die US-Armee, nicht wie die Fotografen des US Signal Corps mit Blick auf das Elend und die Leichen von Häftlingen, sondern auf deren ungebrochenen Widerstand, ihre Bewaffnung mit Waffen der SS, ihre Selbstorganisation und schließlich die Vernehmung des ehemaligen Lagerkommandanten.

Die Fotohistorikerin Ute Wrocklage präsentiert aus ihrem laufenden Promotionsprojekt zur Fotogeschichte der frühen Konzentrationslager drei überlieferte Fotoalben des KZ-Lagerkommandanten Karl Otto Koch, die 20 Jahre seines privaten Lebens (1917 - 1937), die ersten Lebensjahre seines Sohns Artwin (geb. 1938) und dienstlich seine SS-Karriere (1933 - 1936) in mehreren Lagern mit Fotos belegen, ohne daß ihr eigentlicher Sinn für den Betrachter letztlich klar werden kann, - sie zeigen ein erfolgreiches Leben, die heile Welt der Kindheit und eine als Chronik konzipierte Berufsgeschichte. Wie drei dieser Fotos durch neue Kontextualisierung ideologisch uminterpretiert wurden, belegt ihre Wiedergabe in einem Bericht der Zeitschrift **Newsweek** von 1947.

Der Kurator der im Aufbau befindlichen Dauerausstellung des Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung, Alfons Adam, stellt aus sei-

nen früheren Forschungen einige Beispiele aus dem vollständig erhaltenen Fotoarchiv der Sudetenländischen Treibstoffwerke AG Brüx mit über 32.000 Aufnahmen vor, die nach 1941/42 Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene aus 23 Nationen (13.000 von insgesamt über 30.000 Beschäftigten) zeigen, hier insbesondere die Ankunft von 500 russischen Kriegsgefangenen in Gruppen- und Porträtfotos mit offensichtlich ethnologischem Interesse.

Der Psychologe Jovan Byford zeigt an einem Beispiel seiner aktuellen Forschungen zur Rolle von *atrocitiy photographs* in der öffentlichen Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg in den Nachfolgestaaten Jugoslawiens, wie Fotos aus ähnlichen Zusammenhängen fehlende Bilddokumente für das Konzentrationslager Jasenovac der kroatischen Ustascha ersetzen, die in den politischen Zerwürfnissen und Bürgerkriegen der 1980er und 1990er Jahre als Falsch-Zuschreibungen deklariert wurden: Nur die genaue Untersuchung solcher Fotos, ihrer Entstehung und der Geschichte ihrer umstrittenen argumentativen Verwendung kann deutlich machen, was uns solche Fotos über uns selbst und die Geschichte unserer Art und Weise, sie zu deuten, mitteilen.

Die Politologin Ljiljana Radonić zieht aus den Präsentationen in Museen des Zweiten Weltkriegs in post-kommunistischen Staaten einige allgemeinere geschichtspolitische Schlüsse: Die sich visuell mit den Opfern identifizierende Gedenkkultur gilt ihr als bewußt eingesetzte Strategie, um das Thema historischer Mittäterschaft zu umgehen, den eigenen Opferstatus in den Vordergrund zu rücken und Nazismus und Holocaust gegen sowjetische Unterdrückung aufzurechnen.

Die Kunsthistorikerin Maria Schindelegger interpretiert Bilder vom Stacheldraht des Konzentrationslagers Buchenwald, die in den ersten Wochen nach der Befreiung entstanden, - fotografiert in dokumentarischer oder erinnernder Absicht durch ehemalige Häftlinge, in aufrüttelnder Absicht durch unbekannte und prominente Mitglieder des US Signal Corps oder lediglich als Chiffre für das Lager in weiteren Porträtfotos; sie alle sind durch die ikonographische Bildtradition des Stacheldrahts aus dem Ersten Weltkrieg und der christlichen Tradition der Passion geprägt und verbinden sie miteinander.

Im letzten Beitrag befaßt sich die Kunsthistorikerin und internationale Museumsfachfrau Ruth Pérez-Chaves mit Wiederaufnahmen und Deutungen der vier heimlichen Fotos von Häftlingen des sog. Sonderkommandos in Auschwitz-Birkenau, die die offene Verbrennung von ermordeten Häftlingen aus der Tür der Gaskammer heraus dokumentieren, im Spielfilm **Son of Saul** von Laslo Nemes 2015, im Dokumentarfilm **Shoa** von Claude Lanzmann 1985, in philosophischen Texten von Maurice Merleau-Ponty 1964 und Georges Didi-Huberman 2003 und den Gemäldezyklen **Birkenau** von Gerhard Richter 2013/2017.

So sehr die Vorträge der Konferenz in Graz nur einen Ausschnitt aus den laufenden Forschungen zu Fotografien aus den KZ-Lagern des NS-Re-

gimes betreffen,⁴ so sehr beeindruckt sie durch ihre Diversität und ihr unbedingtes Forschungsinteresse, den so unterschiedlichen und entgegengesetzten ursprünglichen Absichten und Interessen der damaligen Fotografen gerecht zu werden. Nur die skrupulöseste und detailgenaueste Forschung und Interpretation der Fotografien und ihres historischen Kontextes verbunden mit einer ähnlich skrupulösen Analyse der Geschichte ihrer Verwendung und Inanspruchnahme seither und noch heute vermögen ihrem Thema auch nur annähernd gerecht zu werden: Wir bewundern das Engagement der Forscherinnen und Forscher!

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10285>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10285>

⁴ Aus den jüngsten Neuerscheinungen zum Thema seien erwähnt: **Die fotografische Inszenierung des Verbrechens** : ein Album aus Auschwitz / Tal Bruttmann, Stefan Hördler, Christoph Kreuzmüller. - Darmstadt : wbg Academic, 2019. - 303 S. : Ill. ; 26 x 26 cm. - ISBN 978-3-534-27142-9 : EUR 60.00 [#6838]. - Rez.: **IFB 20-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10286> - **Fotos aus Sobibor** : die Niemann-Sammlung zu Holocaust und Nationalsozialismus / herausgegeben vom Bildungswerk Stanisław Hantz e.V. und der Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart. Autorinnen und Autoren: Martin Cüppers ... - Berlin : Metropol-Verlag, 2020. - 382 S. : Ill., Faks. ; 22 x 23 cm. - ISBN 978-3-86331-506-1 : EUR 29.00. - **Das Höcker-Album** : Auschwitz durch die Linse der SS / Christophe Busch, Stefan Hördler, Robert Jan van Pelt (Hrsg.). - Darmstadt : von Zabern, 2016. - 340 S. - ISBN 978-3-8053-4958-0. - Sonderausg., 2., aktualisierte und überarb. Aufl. - Darmstadt : WBG Academic, 2020. - 336 S. - ISBN 978-3-534-27242-6. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1079165533/04> - Angekündigt sind: **Das Private im Getto** : jüdisches Leben im deutsch besetzten Polen 1939 bis 1944 / Carlos Alberto Haas. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2020 (Aug.) - 424 S. : Ill. ; 22 cm. - (Das Private im Nationalsozialismus ; 3). - ISBN 978-3-8353-3843-2 : ca. EUR 32.00. - **Die Enzyklopädie des Gettos Lodz/Litzmannstadt** / Dominika Bopp ... - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2020 (Nov.). - 480 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8353-3592-9 : ca. EUR 34.00.